Thorner Presse.

Abonnementspreis
für **Thorn** und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für **auswärts** frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6¼ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 252. **Donnerstag den 27. Oktober 1892.** **X. Jahrg.**

* Die Militärvorlage

ist von der „Kölnischen Zeitung" sammt Begründung veröffentlicht worden. Die Regierung läßt erklären, das rheinische Blatt könne nur auf unrechtmäßige Weise von der Vorlage Kenntniß erlangt haben, da deren Veröffentlichung vor ihrer Durchberathung im Bundesrathe nicht beabsichtigt gewesen sei. Diese Erklärung bestätigt die Authentizität der Veröffentlichung der „Kölnischen Zeitung", und das offiziöse „Wolff'sche Bureau" hat sich beeilt, den Wortlaut der Mittheilungen der „Kölnischen" weiter zu verbreiten, worin man eine weitere Bestätigung erblicken darf. Jedenfalls ist mit der Veröffentlichung kein Unglück geschehen; die Hauptpunkte der Vorlage waren bereits bekannt, und so hat die Veröffentlichung in der „Kölnischen" nicht allzu viel neues gebracht. Die einmaligen Ausgaben, welche die Vorlage erfordert, sind auf 66,8 Millionen berechnet, wovon aber für das kommende Etatsjahr 1893—94 nur 61 Millionen verlangt werden. Der volle Bedarf an einmaligen Ausgaben ist wohl mit dieser Summe nicht erschöpft; es wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die beabsichtigte starke Erhöhung des Friedensstandes in den nächsten Jahren noch weitere einmalige Ausgaben, z. B. für Kasernen- und andere Bauten, nach sich ziehen müsse. Die fortlaufenden Ausgaben beziffern sich fürs erste Jahr auf 56,4 Millionen und steigen später bis zu 64 Millionen. Diese Ziffer entspricht dem, was bereits bisher bekannt war, während die einmaligen Ausgaben etwas niedriger erscheinen. Es haben an diesen eben im Laufe der Vorberathungen mehrfache Abstriche stattgefunden. Ob diese Abstriche wirkliche Ersparnisse oder nur eine Hinausschiebung von schließlich unvermeidbaren Ausgaben bedeuten, darüber wird sich erst ein Bild gewinnen lassen, wenn erst ein spezialisirter Etat vorliegt. Die Etatsvermehrung umfaßt 21 138 Offiziere, 11 857 Unteroffiziere, 72 037 Gemeine; fernec 234 Militärärzte, 23 Roßärzte, 209 Büchsenmacher und Waffenmeister und 1 Sattler, endlich 6130 Dienstpferde. Es bedeutet dies eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke einschließlich der Unteroffiziere um 84 000 Mann ohne Einrechnung der Einjährig-Freiwilligen. Die künftige Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres würde, wenn die Etatsvermehrung in dem beantragten Umfange bewilligt werden sollte, sonach 571 000 Mann betragen. Das deutsche Kriegsheer würde, wie in der Begründung angegeben wird, nach 24 Jahren auf Grund dieser Vermehrung der Friedenspräsenz auf 4 400 000 Mann anwachsen, während die französische Kriegsstärke auf 4 053 000 Mann berechnet wird.

Politische Tagesschau.

Ueber den Inhalt der Novelle zum Wuchergesetz, welche dem Bundesrathe zugegangen ist, wird mitgetheilt: Die Abnahme von Zinsen für ein Darlehn unter Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines anderen bei Ueberschreitung des üblichen Zinsfußes wird mit Gefängniß und gleichzeitiger Geldbuße bis zu 3000 Mark bestraft. Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ist außerdem zulässig. Gewerbs- oder gewohnheitsmäßiger Wucher wird gleichfalls unter eventueller Aberkennung der Ehrenrechte mit Gefängniß nicht unter drei Monaten und gleichzeitiger Geldbuße von 150—1500 Mark bestraft. Gleiche Strafen treffen denjenigen, welcher mit Bezug auf ein Rechtsgeschäft anderer als der eben beschriebenen Wuchergeschäfte sich oder einem dritten Vermögensvortheile verschafft, welche in auffälligem Mißverhältniß zu der Leistung stehen, und wer den polizeilichen Anordnungen über das Abhalten von öffentlichen Aktionen und das Verabfolgen geistiger Getränke während derselben zuwiderhandelt. In das bisherige Wuchergesetz werden folgende Bestimmungen eingefügt: Verträge, welche gegen diese vorgedachten Bestimmungen des Strafgesetzbuches verstoßen, sind ungiltig. Alle von dem oder für den Schuldner geleisteten Vermögensvortheile müssen zurückgewährt und vom Empfangstage ab verzinst werden. Endlich sind Gelddarleiher verpflichtet, denjenigen, mit welchen er Geschäfte treibt, für jedes Kalenderjahr binnen 3 Monaten nach dessen Schluß einen vollständigen Rechnungsauszug über die noch schwebenden Geschäfte mitzutheilen, anderenfalls tritt Geldstrafe bis zu 500 Mark oder Haft ein und Verlust der Zinsen für die Geschäfte, welche in dem Rechnungsauszug aufzunehmen waren.

Zur Reichstagswahl in Kelheim urtheilen die „Hamb. Nachr." kurz und bündig: Die verhältnißmäßig starke Minorität, die für Herrn Sigl gegen den Centrumskandidaten gestimmt hat, giebt verschiedenen Blättern Veranlassung, von einem angeblich drohenden Niedergang des Ultramontanismus zu sprechen. Wir theilen die hierin zu Tage tretende Anschauung nicht und können nur davor warnen, aus einem in lokalen Verhältnissen begründeten Vorgange weitergehende Schlüsse zu ziehen.

Zum sozialdemokratischen Kongresse bemerkt der „Hamb. Korr.": „Die Frage „der Antisemitismus und die Sozialdemokratie" ist nur auf Betreiben des Herrn Singer auf die Tagesordnung gesetzt. Von antisemitischen Bestrebungen weiß sich der deutsche Arbeiter vollkommen frei, und es liegt also keine Veranlassung vor, einen geharnischten Protest, wie es geschehen wird, gegen den Antisemitismus anzunehmen. Der ganze Antisemitismus, der sich in der Sozialdemokratie gezeigt hat, richtet sich gegen Herrn Singer selbst und gegen seinen treuen Schildknappen Jakob Bamberger, angeblich Prokurist, und, wie es heißt, Mitbesitzer des „Vorwärts".

Noch ist Graf Szapary nicht von seinem Ministerpräsidentensockel gestürzt und schon werden verschiedene Namen genannt für seine Nachfolgerschaft, in erster Reihe Finanzminister Weckerle; dann aber auch der gemeinsame Finanzminister Kallay, Graf Khuen und Graf Ludwig Tisza. Graf Apponyi bleibt wohl nach wie vor Minister-Kandidat. — Nach all' den Meldungen über eine ungarische Ministerkrise bringt der „Pester Lloyd" eine ganz überraschende Nachricht: Dieses Blatt versichert nämlich auf das bestimmteste, daß alle Gerüchte über eine Ministerkrise völlig unbegründet seien. Weder das Kabinet als Ganzes noch irgend ein Mitglied desselben habe dimissionirt oder beabsichtige zu dimissioniren, da hierzu nach keiner Richtung ein Anlaß vorhanden sei. (!)

Auch der frühere italienische Ministerpräsident Rudini hat sich seinen Wählern gegenüber ausgesprochen. Während aber der frühere Minister Zanardelli — wie wir gestern an dieser Stelle erwähnten — sich des Näheren über die innere und äußere politische Lage ausließ, spricht Rudini nur von seinen früheren Thaten und Erfolgen. So sagt er:. Er habe die Tripelallianz erneuert und die Handelsverträge abgeschlossen; er habe das Glück gehabt, die Beziehungen zwischen Italien und Rußland freundlicher zu gestalten; er habe in Frankreich den Argwohn und das Mißtrauen zerstreut. — Das mag ja alles für seine Wähler ganz schön klingen — wenn sie nicht an den Sturz des Kabinets Rudini denken.

Wie die „Allg. Korr." aus Madrid erfährt, geht dort in unterrichteten Kreisen das Gerücht, daß der Wunsch des Papstes wäre, eine Heirath zwischen dem Sohn des Don Carlos und der ältesten Tochter der Königin von Spanien zu Stande zu bringen. Von verschiedenen Seiten ist dieser Plan schon seit lange besprochen worden. Wäre er doch das beste Mittel, die Monarchie in Spanien zu konsolidiren und die Karlistenfrage auf immer aus der Welt zu schaffen. Der jetzige spanische Botschafter in Rom hat seit lange darauf hingearbeitet. Er hat sich bemüht, die Bischöfe, welche letztertage auf dem Kongreß in Sevilla versammelt waren, dahin zu bringen, eine Botschaft direkt an die Königin-Regentin zu verfassen, worin sie die regierende Königsfamilie anerkennen und die Sache der Karlisten aufgeben. Der Sohn des Don Carlos ist von englischen Jesuiten erzogen worden. Die älteste Tochter der Königin-Regentin ist eine hübsche Erscheinung. Der Sohn des Königs Alfonso XIII. kränkelt bekanntlich beständig. Deshalb mag die berührte Eventualität näher sein, als man vermuthet.

Dem Könige von Griechenland wurden von dem deutschen, französischen und italienischen Gesandten und dem in Athen weilenden spanischen Botschafter in Konstantinopel aus Anlaß seiner bevorstehenden silbernen Hochzeit Glückwunschschreiben der betreffenden Staatsoberhäupter überreicht.

In den süd- und mittelamerikanischen Republiken löst ein Aufstand immer den anderen ab, zumal ist es Argentinien, was noch immer nicht zur Ruhe kommen kann. So wird wieder einmal von einem Aufstand in der argentinischen Provinz Corrientes gemeldet, der großen Umfang anzunehmen scheint, denn in nicht weniger als drei Distrikten der Provinz haben die Aufständischen zu den Waffen gegriffen. Ebenso finden in der Provinz Santiago del Estero fortgesetzt Zusammenstöße zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen statt, wobei es auf beiden Seiten an Todten und Verwundeten nicht fehlt.

Wie der „Newyork-Herald" aus La Guayra meldet, ist Barcelona (Venezuela) in die Hände der Anhänger des Generals Crespo gefallen. Dieselben haben nunmehr auch in der Provinz Bermudez, dem letzten Stützpunkt der früheren Regierung, die Oberhand. Jaguaracuto, der dortige Führer der Anhänger der früheren Regierung, soll mit mehreren seiner Offiziere gefangen sein.

Wie es mir in der Reichshauptstadt erging.

Nach der Wirklichkeit erzählt von Franz Woas.

(Nachdruck verboten).

(5. Fortsetzung.)

Es ist selbstverständlich, daß bei dem vielen Herzeleid, das ich in jenen Tagen durchmachen mußte, die Arbeit in der Werkstatt nicht gerade besonders fleckte; der Lehrjunge faulenzte und der Geselle, — der mich vertreten sollte, derweil ich all' die schweren Gänge zu machen hatte, die solche gewaltsame Trennung von Mann und Frau nun einmal mit sich bringt, — der Geselle sage ich, sonst ein guter Kerl, aber verführt durch meine vielen langen Abwesenheiten, that gar nichts. Die Folge war, daß auch das Flickgeschäft zurückging, denn in einer großen Stadt wie Berlin ist es einmal so: wird der Kunde in dem einen Laden nicht so bedient, wie er sich denkt, so geht er sofort nur ein paar Schritte weiter in einen andern (es sitzt ja alles voll von Läden) und so weiter, bis er dorthin kommt, wo er gut bedient wird. Somit kochen sie auch in Berlin nur mit Wasser; auch da ist nicht „der große Verkehr" alles — nein, die Hauptsache ist und bleibt auch da, soll das Geschäft gedeihen, die gewissenhafte Arbeit, das umsichtige Geschäftsgebahren.

Es war merkwürdig, wie klar ich das alles jetzt einsah, nachdem ich mich meinem Geschäfte erst wieder widmen konnte. Ich hätte können einen schönen Vortrag im „Gewerbeverein" darüber halten; ich hätte ein Buch darüber schreiben können. Aber Nutzen hatte ich nun weiter davon nicht, denn in dem Laden, wo ich einmal saß, hatte ich die Sache verfahren. Die alten Kunden kamen nicht mehr, das Geschäft ging rapide zurück, statt vorwärts. Bald mußte ich den einzigen Gesellen, den ich hatte, entlassen; ich hatte nicht Arbeit genug für ihn; der Lehrjunge und ich konnte das, was noch begehrt wurde, ganz gut schaffen. Unter solchen Umständen mußte ich mich in meinen Bedürfnissen etwas einschränken; ich vermiethete einen Theil der Wohnung, die ich noch inne hatte, an andere Leute und behielt nur noch den Laden, die Stube und eine Küche, wo ich mir mit Hilfe einer Aufwartefrau, die stundenweise kam, meine einsamen Mahlzeiten selbst bereitete oder bereiten ließ. Ach, es war kein schönes Dasein! Manchmal wollten mir, wenn ich so mutterseelenallein beim Essen saß, die Thränen in die Augen steigen und oft genug hab' ich daran gedacht, ob's nicht besser sei, all' dem Elend mit rascher Hand ein Ende zu machen. Aber da war es mir, als leuchtete mir aus dem tiefen Dunkel, in das ich verzweiflungsvoll starrte, ein Licht vertrauensvoll entgegen, — ein Licht, das so hell und klar dastand, als wollte es mir sagen, es würde noch alles gut werden. Da ließ ich es dabei, würgte an dem was mir einmal beschieden war und suchte in der Arbeit Vergessenheit. Wie oft habe ich da hinauf zu dem Bilde Hans Sachsens geschaut und seinen Spruch im stillen für mich gesprochen:

„Daß aus Arbeit Glück erwachs'
So und nicht anders meint Hans Sachs."

Ja, die Arbeit, sie sollte mir von den bittern und den bösen Gedanken helfen. Und sie that es auch! Hieß es doch jetzt um so rascher arbeiten, da der Geselle entlassen war, und um so sparsamer alles Material verwenden, da alles so knapp war.

In die Stadt kam ich unter solchen Umständen wenig oder garnicht; es war mir auch die Lust an ihren Herrlichkeiten vergangen; außerdem war es Sommer, wo Berlin wahrhaftig nicht angenehm ist. Als Freund der Natur, der ich von jeher gewesen, zog es mich da mehr hinaus ins Freie und ins Grüne, anstatt in die heiße, staubige und erstickend riechende Stadt. Ganz für mich bin ich da manchen Sonntag Nachmittag hinausgepilgert. Viel Mühe machte es nicht; wohnte ich doch nicht weit ab vom Ende von Berlin. Zuerst trollte ich durch die dünnen Fichtenwälder, die hier bis nahe an Berlin heranreichen und ergab mich dort meinen Träumereien; wenn's Abend wurde, ging ich in einen der Gärten, die da in großer Zahl vorhanden sind, aß ein wenig und trank einsam für mich ein Glas Bier dazu, während um mich herum die Leute in unbändigster Ausgelassenheit tollten. Wo aber ein glückliches Paar saß, die Kinder spielend zu seinen Füßen — da wandte ich mich ab; da stand ich bald auf, um meinen einsamen Heimweg einzuschlagen.

Als es Herbst wurde, legte sich meine Melancholie etwas; da wurde es aber auch allzu herrlich in den Straßen inmitten der Stadt, als daß ich hätte immer nur daheim sitzen sollen. Jetzt weilte ich öfters in diesen Straßen und sah mir die Läden an. Natürlich waren es die Läden der Schuhwaarenhändler, die mich besonders interessirten. Wenn ich vor ihnen stand, tönte der Satz, den jener ernste stille Mann damals im Eisenbahnwagen ausgesprochen, in meinem Innern immer so deutlich wieder, als würde er von Neuem zu mir gesprochen. Immer und immer wieder mußte ich daran denken; ich wußte den Gedanken aber nicht recht in die That umzusetzen. „Für die Läden arbeiten!" — Gewiß eine schöne Sache, aber wie kommt man an solchen Ladeninhaber heran? Man kann doch nicht, wie man ist hineintreten und solch' feine Herren von Ladeninhabern oder gar eine von den eleganten Damen, die darin hantiren, um Arbeit ansprechen, gleichwie ein Geselle das Handwerk grüßt. Der Ladeninhaber ist vielleicht ein „Hoflieferant" oder gar ein „Kommerzienrath"!

So stand ich auch eines Abends, gerade als der erste Schnee des Jahres gefallen war, an solch' einem Laden in der Friedrichstraße und starrte mir das ausgestellte Schuhwerk an. Da strich jemand an mir vorüber, mich leicht berührend. Ich wandte mich um und sah zu meinem großen Erstaunen jenen Mann vor mir, der mir nicht aus dem Gedächtniß gekommen, denselben, der damals auf der Fahrt von unserer Heimath nach Berlin den Rath ertheilt hatte, von der kleinen Stadt aus für die Läden der Großstadt zu arbeiten. Er schien mich sofort zu erkennen, bot mir einen „guten Abend," reichte mir die Hand und zog mich auch gleich mit sich fort. Auf die Frage, wie es mir bisher ergangen, konnte ich kaum antworten; so plötzlich und so niederdrückend trat mir der Unterschied von dem „damals" gegen das „heute" entgegen. Aber er las es mir wohl auch

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Oktober 1892.

— Se. Majestät der Kaiser ist bei seiner gestrigen Ankunft in Blankenburg glänzend empfangen worden. Die Stadt war festlich geschmückt und illuminirt und auf den Bergen brannten Freudenfeuer. Heute jagte der Kaiser bei prächtigem Wetter.

— Se. Majestät der Kaiser hat den Professor Reinhold Begas mit der Anfertigung einer großen Marmorbüste beauftragt, welche als Geschenk für den bisherigen österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szechenyi bestimmt ist.

— Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben: „Nach ganz bestimmten Versicherungen ist nach wie vor zu erwarten, daß der Kaiser den Landtag persönlich eröffnen werde. Bisher hieß es in unwidersprochener Weise, der Kaiser wollte sich in der Eröffnungsrede mit besonderem Nachdruck über die Steuergesetze verbreiten.

— Die Kaiserin hat an den Vorstand der Kirchengemeinde zu Rummelsburg folgendes Telegramm gerichtet: „Herr Pastor Schläger! Es war Mir eine schmerzliche Entsagung der Weihe Ihrer Kirche nicht beiwohnen zu können. Geistig fühle Ich Mich aber der Gemeinde nahe mit herzlichem Danke für alle, welche um das Zustandekommen des Werkes bemüht waren, und mit dem Wunsche, daß Gottes reichster Segen für die Rummelsburger Erlösergemeinde ausgehen möchte von dem neuen Gotteshause. Viktoria, Kaiserin und Königin.“

— Prinz Friedrich Leopold, der in den letzten Tagen infolge Erkältung das Zimmer hüten mußte, ist jetzt vollständig wiederhergestellt.

— Der evangelische Oberkirchenrath hat angeordnet, daß in dem Gottesdienst am Sonntag, den 30. Oktober d. Js. alle Gemeinden auf die Bedeutung der Wittenberger Festfeier hingewiesen und zu gemeinsamer Danksagung und Fürbitte aufgefordert werden, sowie daß am Montag, den 21. Oktober in der Weihestunde von 12 bis 1 Uhr in allen Kirchen des Landes mit den Glocken geläutet werde.

— Der bekannte Nationalökonom Professor Dr. Soetbeer in Göttingen ist im Alter von 78 Jahren gestorben. In Soetbeer verliert der Freihandel und der Monometallismus einen seiner bedeutendsten und wirksamsten Anhänger und Vorkämpfer.

— Der Reichskanzler hat, wie das nach der gestrigen Notiz im „Reichsanzeiger“ zu erwarten stand, eine Untersuchung darüber angeordnet, auf welche Weise die Mittheilung des Inhalts der Militärvorlage an die „Köln. Ztg.“ gelangt ist.

— Der Kolonialrath berieth gestern die Etats für Kamerun, Togo und Südwestafrika. Beim Etat für Kamerun wurde die Frage wegen Einführung eines Eingangszolls für Gewebe, die Regelung des Grundbuchwesens und die Frage, ob und in welcher Weise die Rechtspflege in unseren Kolonien änderungsbedürftig sei, erörtert. Beim Etat für Südwestafrika wurde die Frage, ob bei Ertheilung der Damaraland-Konzession an die South-West-Afrika-Company den deutschen Interessen hinreichend Rechnung getragen sei, einer Kommission zur Berathung überwiesen. Heute berieth der Kolonialrath den Etat für das ostafrikanische Schutzgebiet. Es wurde namentlich eine Vermehrung der Schutztruppe und die Inangriffnahme des Baues von Eisenbahnen und Straßen im Interesse der weiteren kulturellen und wirthschaftlichen Entwickelung des Schutzgebietes für dringend wünschenswerth erklärt. Der Etat wurde schließlich einer Kommission zur Vorberathung überwiesen.

— Für den Posten eines Bürgermeisters in Berlin ist unter anderen der Rechtsanwalt Kirschner aus Breslau in Aussicht genommen.

— Abgeordneter Dr. Bachem übernimmt als Generalsekretär die ständige Vertretung der Centrumspartei und siedelt zu diesem Zwecke von Köln nach Berlin über.

— In Wiesbaden hat der Centrumsverein beschlossen, bei der bevorstehenden Landtagsersatzwahl für den freisinnigen Kandidaten Schenck zu stimmen, weil derselbe den Antrag betreffs der Aufhebung des Jesuitengesetzes unterstützt.

— Die deutschen Preßhefenfabrikanten treten Ende d. Ms. in Berlin zu einer Generalversammlung zusammen, um über der Regierung zu unterbreitende Vorschläge für die bevorstehende Veränderung der Branntweinsteuergesetzgebung zu berathen.

— Der konservative Verein in Großenhain hatte sich in einer Resolution gegen die Militärvorlage ausgesprochen und den Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises, Freiherrn von Friesen, aufgefordert, gegen dieselbe zu stimmen. Der letztere hat daraufhin erklärt, eine bindende Stellungnahme so lange nicht wählen zu können, bis ihm der Inhalt der Vorlage und deren Begründung bekannt sei, er im übrigen jedoch bereit sei, sein Mandat niederzulegen, falls seine Wähler dasselbe einer Persönlichkeit übertragen wollten, die ihren Anschauungen und ihrem Vertrauen mehr zu entsprechen scheine..

— In den Reichslanden sind vom März bis September d. J. 199 Berechtigungsscheine zum einjährig-freiwilligen Dienst ertheilt worden, davon sind 180 auf Grund entsprechender Schulzeugnisse ausgestellt. Von den Inhabern der ertheilten Berechtigungsscheine sind 155 geborene Elsaß-Lothringer.

— Die Erdarbeiten am Bau des Predigtsaales für Hofprediger a. D. Stöcker haben nunmehr begonnen, nachdem die Genehmigung dazu eingetroffen ist.

— In der Judenflinten-Angelegenheit ist, wie die „Berl. Ztg.“ mittheilt, die Untersuchung jetzt abgeschlossen und die Anklage wegen Beleidigung der Militärbehörden und der Herren Löwe und Kühne gegen Herrn Ahlwardt erhoben worden. Die Zahl der von der Staatsanwaltschaft benannten Zeugen beträgt etwa 50.

— In einer gestern von ca. 2000 Personen besuchten sozialistischen Versammlung wurde nach einer Rede des Abg. Bebel ein allgemeiner Frauenbildungsverein gegründet.

Swinemünde, 25. Oktober. Die Stadtverordneten beschlossen heute, den Magistrat zur Einbringung einer Vorlage aufzufordern, welche die Einleitung von Schritten betrifft behufs Anlage eines Freihafens in Swinemünde statt in Stettin wegen der günstigen Beschaffenheit des hiesigen Hafens.

Ausland.

Wien, 25. Oktober. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Einberufung des Reichsrathes zum 5. November.

Wien, 25. Oktober. Ein zweiter asiatischer Cholerafall ist hier konstatirt worden. Ein Matrose, welcher gleichfalls vom Donauwasser getrunken, wurde vom Schiffe in das Krankenhaus gebracht.

Carmaux, 25. Oktober. Bürgermeister Calvignac und die sozialistischen Abgeordneten sind hierher zurückgekehrt. Die Präfekten der Departements Nord und Pas de Calais melden, die Bergarbeiter bereiteten einen allgemeinen Ausstand für den Fall vor, daß Loubets Schiedsspruch für die Ausständischen ungünstig ausfalle.

Lissabon, 25. Oktober. Bei den legislativen Wahlen ist der Ministerpräsident in Aveiro, wo er seit 20 Jahren regelmäßig zum Deputirten gewählt wurde, unterlegen. In Cadaval und Peniche sind anläßlich der Wahlen unerhebliche Ruhestörungen vorgekommen.

London, 25. Oktober. Bei der Abstimmung der Bergarbeiter der Grafschaft Durham über die Frage des obligatorischen Achtstundenarbeitstages haben sich 12 684 Stimmen für und 28 217 Stimmen gegen denselben ausgesprochen.

Warschau, 25. Oktober. Die Regierung hat dem neuen katholischen Bischof von Wilna verboten, seine Visitationsreisen in seiner Diözöse fortzusetzen, weil derselbe bei deren Beginn von der Bevölkerung, welche gewaltsam zum russisch-orthodoxen Glauben bekehrt wurde, mit großer Begeisterung empfangen wurde.

Petersburg, 25. Oktober. Die „Börsenzeitung“ giebt, gestützt auf den gestrigen günstigen Reichsbankausweis der Meinung Ausdruck, daß die Gerüchte von einer dieser Tage bevorstehenden neuen Emission von 25 Rubel Kreditbilletten nicht genügend begründet erscheinen. Der „Rußkij Invalid“ veröffentlicht die Formirung von 4 Reserve-Infanterieregimentern zu zwei Bataillonen unter den Nummern 190 bis 193, sowie die Ernennung der Kommandeure und Offiziere genannter Regimenter.

Newyork, 25. Oktober. Die Gemahlin des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Harrison, ist heute nach langem Leiden gestorben.

Provinzialnachrichten.

Culm, 23. Oktober. (Bienenwirthschaftliche Ausstellung). Gestern hielt der hiesige Bienenzuchtverein seine Generalversammlung ab. Drei auswärtige Vereine waren durch die Vorsitzenden vertreten. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Besprechung über die im nächsten Jahre in unserer Stadt zu veranstaltende „Bienenwirthschaftliche Ausstellung“. Alle waren der Ansicht, daß für die Imkerei die Ausstellung von großem Vortheil sein würde. Nach den Erläuterungen des Herrn Lehrer Grams würden zur Deckung der Unkosten eine Lotterie, eine Unterstützung des Gauverbandes und die Eintrittsgelder annähernd ausreichen. Die Stadt Culm, welche ja bei allen Gelegenheiten es an ihrer Unterstützung nicht fehlen läßt, würde als Garantiefonds eine kleine Summe nicht verweigern, da sich die Imkerei in unserer Gegend sehr gehoben hat, so daß dem Besucher der Ausstellung nur Gutes geboten werden würde, zudem auch hervorragende Bienenwirthe und Fabrikanten ihre Erzeugnisse ausstellen würde. Da die Anwesenden für die Ausstellung stimmten, soll noch am 5. nächsten Monats eine Versammlung des Vereins stattfinden. In dieser Sitzung soll der endgiltige Beschluß erfolgen und das Ausstellungskomitee gewählt werden.

Aus dem Kreise Schwetz, 23. Oktober. (Straßenräuber). Mit dem Eintritt der rauhen Jahreszeit mehren sich auch die Straßenanfälle; so wurde gestern Abend der Gärtner des Gutes K. in der Kußowoer Feldmark auf der Landstraße von zwei Strolchen, welche von ihm Geld verlangten, thätlich angegriffen, und es gelang ihm nach verzweifelter Gegenwehr nur dank der Schnelligkeit der Pferde, mit einigen Verletzungen am Kopfe zu entkommen.

Graudenz, 25. Oktober. (Distanzritt. Gastwirthsverein). Ein hier wohl bekannter Landwirth, Herr Hauptmann a. D. L., hat auf einer englischen Stute einen Distanzritt von Posen hierher unternommen. Der Ritt sollte nicht länger als 72 Stunden dauern, er hat aber die Strecke in 52 Stunden zurückgelegt. — Ein Gastwirthsverein ist gestern Abend in einer im „Adler“ abgehaltenen Versammlung hiesiger Gastwirthe gegründet worden. Der Verein soll alle Interessen der Gastwirthe vertreten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Hotelier J. Schindler gewählt.

Dt. Eylau, 24. Oktober. (Aufgeklärt). Kürzlich wurde berichtet, daß der Fleischermeister Knebel von hier 800 Mk. in Banknoten verloren habe. Diese Summe ist jetzt durch folgenden Vorfall zum Vorschein gekommen: Der Fleischer Z. hatte dieser Tage, wie das öfter bei ihm vorkommt, beim Schnapstrinken des Guten zu viel gethan und mußte nach Hause geleitet werden. Beim Entkleiden des Betrunkenen entdeckten die Angehörigen desselben die betreffenden Banknoten unter der Weste verborgen und hatten nichts Eiligeres zu thun, als das Geld dem Eigenthümer zuzustellen. Z. hatte im Vorbeigehen die Papierscheine auf dem Wagen des von der Reise zurückgekehrten K. entdeckt und sie zu sich gesteckt. Die Mutter des Z., eine 76jährige Frau, starb am anderen Tage, wahrscheinlich infolge der Aufregung, am Herzschlage.

Pr. Stargard, 22. Oktober. (Neues Landgestüt). An den hiesigen Magistrat gelangte in diesem Frühjahre die Anfrage, ob die Stadt geneigt wäre, das erforderliche Land zur Errichtung eines Landgestüts herzugeben. Die Stadtverwaltung erklärte sich bereit, das Land abzutreten. Der Herr Landstallmeister Graf Lehndorff war daher in dieser Angelegenheit kürzlich hier anwesend und besichtigte verschiedene Plätze der Umgebung der Stadt.

Danzig, 24. Oktober. (Irrenanstalt). Da es sich herausgestellt hat, daß die beiden bereits bestehenden Irrenanstalten der Provinz Westpreußen in Schwetz und Neustadt dem Bedürfnisse nicht mehr genügen, so geht man mit der Absicht um, noch eine dritte derartige Anstalt und zwar in der Nähe von Zoppot zu erbauen. Dieselbe soll in bedeutend größeren Dimensionen als die Neustädter errichtet werden.

Danzig, 26. Oktober. (Provinzialschulrath). Gestern trat hier der Provinzialrath der Provinz Westpreußen wieder zu einer Sitzung unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten zusammen.

Elbing, 24. Oktober. (Ein seltenes Jubiläum) feierte hier heute Frau Superintendent Krüger. Dieselbe ist nämlich heute vor 25 Jahren in den Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins getreten, in welchem sie während der ganzen 25 Jahre eine segensreiche Thätigkeit entfaltet hat. Zahlreiche Blumenspenden und Glückwünsche belohnten die Dame für ihre hingebende Wirksamkeit. Der Verein hat ihr ein kostbares Gedenkblatt gestiftet, das in feierlicher Weise durch Herrn Oberbürgermeister Elditt überreicht wurde.

Königsberg. 24. Oktober. (Der 21. Verbandstag der ostpreußischen landwirthschaftlichen Genossenschaften) findet Sonnabend, den 29. Oktober, hier statt. Der Stadtverordnetenversammlung ist nunmehr der Antrag des Magistrats zugegangen, ihre Zustimmung dazu zu ertheilen, daß zur Kanalisation der Stadt Königsberg nach den bisher gefaßten Beschlüssen die Ertheilung des Enteignungsrechtes erbeten werde.

Königsberg, 24. Oktober. (Nichts vergessen manche Menschen leichter als Schuldverpflichtungen). Daß es auch Ausnahmen giebt, zeigt folgender Fall: Jüngst fand hier in der Nähe eine Hochzeit statt, und als die Trauung vorbei war, erhielt der junge Ehemann einen Geldbrief mit 3000 Mk. als Hochzeitsgeschenk. Sein Freund, an dessen Vater der Vater des jungen Ehemannes vor etwa 30 Jahren eine bedeutende Summe verloren hatte, tilgte einen Theil der Schuld mit dem Bemerken, der Rest werde bei nächster feierlicher Begebenheit erfolgen.

Memel, 24. Oktober. (Bürgermeisterwahl). In der heute nachmittags stattgehabten außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten, wurde die Wahl eines Ersten Bürgermeisters für die Stadt Memel an Stelle des ausscheidenden Herrn Oberbürgermeisters König vorgenommen. Im ersten Wahlgange erhielt Herr Stadtrath Altenberg von hier 14 Stimmen und Herr Rechtsanwalt Dr. Krantz aus Königsberg ebenfalls 14 Stimmen. Dasselbe Ergebniß hatte der zweite Wahlgang und es mußte daher nach den Vorschriften der Städteordnung zur Wahl durch das Los geschritten werden. Das Los entschied für Herrn Stadtrath Altenburg, der damit als Bürgermeister von Memel für die Amtsdauer von 12 Jahren gewählt ist.

Bromberg, 23. Oktober. (Besteht der Schulzwang zu Recht?) Ein benachbarter Förster, dessen Försterei einer Landschule eingeschult ist, die von derselben über ¼ Meile entfernt liegt, war von dem betreffenden Lehrer in eine Schulstrafe von 10 Mk. genommen worden, weil er sein erst in das schulpflichtige Alter getretenes Töchterchen nicht zur Schule geschickt hatte. Seine Einwendungen, daß sein Kind zu Hause von seinem Vater, der emeritirter Lehrer ist, unterrichtet würde, fand weder bei dem Lehrer noch bei dem Kreisschulinspektor Gnade; es blieb bei der festgesetzten Strafe von 10 Mk. Nunmehr trug der Vater des Kindes auf gerichtliche Entscheidung an, und das Schöffengericht erkannte in seiner vorgestrigen Sitzung dahin, daß die Strafe niederzuschlagen sei. Die Gründe der Freisprechung des Angeklagten gipfelten in dem Satze, daß jeder gebildete Vater dafür sorgen werde, daß seine Kinder etwas lernen. Ein Zwang, wie ihn das allgemeine Landrecht vorschreibt, könne hier keine Anwendung finden; in dem vorliegenden Falle um so weniger, als das Kind durch den Großvater, einem pens. preußischen Volksschullehrer, den nothwendigen Unterricht erhalte. Hingewiesen wurde auch noch auf den Umstand, daß der Förster seine anderen Kinder in die höhern Schulen Brombergs schickt und daß dies auch mit der Tochter geschehen werde. Um nun aber vor dem Lehrer ein für allemal Ruhe zu haben, hat der Förster auf Grund des schöffengerichtlichen Urtheils den Fall bei der Regierung zur Sprache gebracht und um eine Entscheidung gebeten. Ein Bescheid ist natürlich noch nicht erfolgt.

Bromberg, 23. Oktober. (Arbeiter-Bauverein). Höhere Eisenbahnbeamte haben den Plan angeregt, hier einen Arbeiter-Bauverein zu gründen, der es sich zur Aufgabe macht, für die Arbeiter der Ostbahn-Werkstätte) billige Häuser zu bauen und diese den Arbeitern entweder unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen als Eigenthum zu überlassen, oder sie ihnen zu verpachten. Die Geldmittel gedenkt man durch eine Anleihe vom Staate oder aus der Beamtenpensionskasse zu erhalten.

Bromberg, 24. Oktober. (Pschorrbräuhaus). Heute Mittag wurde zu dem Pschorrbräuhaus, das sich an der Stelle, wo heute das „Hotel zum schwarzen Adler“ steht, in monumentaler Ausstattung erheben soll, der Grundstein gelegt und eine Urne eingemauert.

Bromberg, 25. Oktober. (Schifffahrtsschluß). Zur Ausführung der nothwendigen Ausbesserungen in den Kanalhaltungen und an den Bauwerken des Bromberger Kanals, der unteren Brahe und der kanalisirten oberen und unteren Netze, werden diese Wasserstraßen mit Eintritt des Frostwetters bezw. des Eisstandes spätestens jedoch am 1. Dezember d. J. bis Ende März 1893 für die Schifffahrt und Flößerei gesperrt werden.

Posen, 25. Oktober. (Der Distanzreiter Graf Pfeil), der von Osterode nach dem Elsaß reitet, mußte sehr gegen seinen Willen in Pinne bei Posen 5 Tage Aufenthalt nehmen. Sein Fuchs war ihm erkrankt, und schließlich hat er ein anderes Pferd gekauft und setzt seinen Ritt in der alten Weise fort, so daß er — nach Abzug der versäumten fünf Tage — seinen Ritt trotz des ungünstigen Gebietes in vierzehn Tagen beenden dürfte.

Schneidemühl, 22. Oktober. (Ein sehr unliebsamer Vorgang) hat sich gestern in unserer Stadt abgespielt. Infolge vorangegangener Zwistigkeiten fand zur Mittagszeit auf offener Straße zwischen einem hiesigen Landrichter und einem höheren Offizier des hiesigen Landw.-Bezirks-Kommandos ein Zweikampf statt. Der Offizier drang mit seinem Säbel auf den Landrichter ein, während dieser die Säbelhiebe mit seinem Stock parirte. Die Kämpfenden wurden schließlich durch einen Polizeisergeanten getrennt.

Neustettin, 21. Oktober. (Verlust des Kronfideikommisses). Bei dem gerichtlichen Verkauf des im Neustettiner Kreise gelegenen, dem Generaladjutanten General der Kavallerie, Grafen von der Goltz gehörigen Rittergutes Raddatz, hat u. a. auch das königl. Kronfideikommiß 300 000 Mark verloren. Der Besitzer Graf von der Goltz ging, obwohl hochbetagt, im vergangenen Jahre eine zweite Ehe mit einer in Wiesbaden lebenden, ebenfalls hochbetagten und sehr reichen Wittwe ein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Oktober 1892.

— (Kaiserbesuch in Danzig). Wie in Danzig verlautet, werden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin bei Gelegenheit der Säkularfeier (Anfang 1893), welche der Einverleibung Danzigs in den preußischen Staat gilt, der Stadt Danzig einen Festbesuch abstatten.

— (Personalveränderungen im Heere). Heinrich, Feuerwerks-Pr.-Lt. vom Stabe des Fuß-Art.-Regts. von Linger (ostpreuß.) Nr. 1 zum Art.-Depot Thorn, Moeller, Feuerw.-Pr.-Lt. vom Art.-Depot Thorn zum Stabe des Fuß-Art.-Regts. von Linger (ostpreuß.) Nr. 1, versetzt; Vizefeldwebel Lange vom Landw.-Bezirk Dt. Krone, zum Sek.-Lieut. der Ref. des Inf.-Regts. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, Vizewachtmeister Dionysius vom Landw.-Bezirk Gnesen zum Sek.-Lt. der Ref. des Ulan.-Regts. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, Nejls, Vizefeldwebel vom Landw.-Bezirk Konitz, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Molle, Vizefeldwebel vom Landw.-Bezirk Thorn, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, Timreck, von Janowski, Vizefeldwebel von demselben Landw.-Bezirk, zu Sek.-Lts. der Ref. des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Kronke, Vizefeldwebel vom Landw.-Bezirk Danzig zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, Jaworowicz, Vicefeldwebel vom Landw.-Bezirk Thorn, zum Sek.-Lt. der Ref. des Fuß-Art.-Regts. von Linger (ostpreuß.) Nr. 1, befördert; von Ike, Sek.-Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn, der Abschied bewilligt.

— (Zur Cholerагefahr). In der bakteriologischen Untersuchungsstation des Reichsgesundheitsamtes zu Berlin sind bis jetzt im Darminhalt der unter choleraverdächtigen Erscheinungen verstorbenen Fischerfrau Swirski keine Kommabazillen gefunden worden. — Aus Fordon wird dem „Bromb. Tagebl.“ berichtet: In das zur Cholerastation eingerichtete ehemalige Engelmann'sche Kasino sind bereits acht choleraverdächtige Weichselschiffer und Flößer eingeliefert worden. Ob diese an der asiatischen Cholera erkrankt sind, wird die bakteriologische Untersuchung ergeben. Sie erfolgt sowohl in Danzig, wie auch in Berlin beim Reichsgesundheitsamte.

---

ohnedem deutlich genug von meinem Gesichte ab, daß es mir brillant nicht gegangen sein könnte. Wir gingen eine Zeit lang nebeneinander her; dann lud er mich ein, ein Glas Bier mit ihm zu trinken; gern nahm ich dies an; er führte mich einige Straßen weiter und trat dann in ein Haus ein, das mir bisher noch nicht aufgefallen war. Es sah auch von außen nicht gerade glänzend aus. Innen aber war es um so gemüthlicher. Im Gegensatz zu den anderen Wirthshäusern der Stadt war es hier still und geräuschlos; der Wirth stand mit einem Käppel auf dem Kopfe unweit der Eingangsthür, trat uns gleich entgegen und bewillkommte uns, sorgte auch sofort für einen kleinen Platz an einem kleinen Ecktischchen — kurz, es hatte das alles einen so gemüthlichen, altväterischen Anstrich, daß mir wohl das erste Mal in der Großstadt wohlig zu Mute wurde. Hier war es, wo ich knapp eine Stunde lang mit jenem Unbekannten zusammensaß. Sonderbar war es, daß er mich durchaus nicht weiter ausforschte; aber aus dem, was er sonst redete, ging deutlich seine Absicht hervor, mir Muth zu machen, damit ich in dem weiteren Kampfe um's Dasein ehrlich bestünde. Schließlich als wir schieden, nahm er eine Visitenkarte aus seiem Taschenbuche, steckte diese in ein kleines Couvert, klebte dies zu und übergab mir solches, indem er sagte:

„Wenn es Ihnen einmal — was ich nicht hoffe — recht schlecht gehen sollte, — so schlecht, daß Sie sich wirklich nicht mehr zu helfen wissen — dann finden Sie hierin die Adresse eines, der Ihnen helfen wird.“ Es war mir zu Muthe, als läse ich wie als Knabe ein Märchen; zagend und ehrfurchtsvoll nahm ich das Couvert in Empfang und barg es bei mir. — Bald darauf schieden wir unter kräftigem Händedruck.

Als ich diesmal nach Hause in meine einsame Wohnung kam, war ich glücklicher als jemals seit der Zeit, als das Unglück über mich gekommen; ich schlief wohl das erste Mal seit jener Zeit einen ruhigen, erquickenden Schlaf die ganze Nacht hindurch.

(Fortsetzung folgt.)

— (Der westpreußische Geschichtsverein) zählt gegenwärtig 413 Mitglieder; die Einnahme betrug im letzten Jahre 6080,35 Mk., die Ausgabe 5505,44 Mk. In der am Sonnabend in Danzig abgehaltenen Generalversammlung wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Direktor Anger in Graudenz, Archidiakonus Bertling-Danzig, Direktor Carnuth in Königsberg und Geh. Kommerzienrath Damme-Danzig wiedergewählt.

— (Der Ausfall), den der Personenverkehr auf den preußischen Staatsbahnen während des Monats September infolge der Cholera erlitten hat, wird auf annähernd sechs Millionen Mark geschätzt. Auch während der ersten Hälfte des Monats Oktober ist der Personenverkehr noch vielfach sehr gering gewesen, erst neuerdings beginnt er sich wieder zu heben.

— (Mondfinsterniß). Am 4. November findet eine totale Mondfinsterniß statt, die in ganz Europa sichtbar sein wird. Die Verfinsterung tritt allerdings bereits vor Aufgang des Mondes ein, währt dann aber, nachdem die Mondscheibe um 4 Uhr 12 Min. sichtbar geworden ist, bis 6 Uhr 45 Minuten.

— (Milchhandel). Wegen Erleichterung des Milchhandels an Sonntagen und Festtagen ist eine Verordnung an die preußischen Regierungspräsidenten ergangen, welche den stehenden Milchhandel während zweier Nachmittagsstunden gestattet.

— (Jetzt, wo der Winter vor der Thür steht), wo der Mensch mehr Schlaf gebraucht als in den warmen Sommermonaten, erscheint es angebracht, eine kurze Betrachtung demjenigen Möbel unseres Hausrathes zu widmen, das für den Menschen das wichtigste ist und in dem er gerade den dritten Theil seines Lebens verbringt — dem Bette. Schon hieraus ergiebt sich dessen Wichtigkeit. Das Bett bedeutet für die Oekonomie des menschlichen Körpers gewissermaßen die geistige Vorrathskammer, in der sich das des Tags über verbrauchte Nerven- und Hirnmaterial in den Stunden der Ruhe wieder zu ergänzen und aufzuspeichern hat. Damit dies in der gehörigen Weise erfolgen kann, ist verschiedenes zu beobachten. Zunächst müssen wir darauf achten, daß das Kopfkissen nicht zu hoch zu liegen kommt. Denn es ist nothwendig, daß der Blutgehalt des Gehirns im Schlafe ein verringerter ist. Ausgenommen von dieser Regel sind natürlich solche Personen, die an Blutleere des Gehirns leiden und bei denen eine tiefere Bettung des Kopfes angebracht ist. Im übrigen aber ist eine höher Bettung des Hauptes außerdem auch deshalb vorzuziehen, weil sie die Athmung erleichtert. Dies sollten namentlich an den Athmungsorganen leidende Menschen berücksichtigen. Ferner ist zu beachten, daß das Oberbett nicht zu schwer ist, weil dieses die Blutzirkulation beeinträchtigt und durch übermäßige Erhöhung der Körpertemperatur den Menschen verweichlicht; aus demselben Grunde sind natürlich auch Unterbetten oder weiche Unterlagen zu vermeiden. Daß ein Haupterforderniß zur Erhaltung der Gesundheit in einem möglichst häufigen Wechsel der Bettwäsche besteht, bedarf keines Wortes.

— (Dresdener Gesammtgastspiel). Laut Anzeige wird auch in diesem Jahre hier wiederum unter Frl. Adelheid Bernhardts Leitung ein glänzendes Ensemblegastspiel der Dresdener stattfinden. In Aussicht genommen sind: „Eine vornehme Ehe" von Feuillet, „Georgette" von Sardou, „Zweites Gesicht" von Blumenthal, „Frau ohne Geist" von H. Bürger und „Durch die Intendanz" von Henle. Bons für diese Vorstellungen werden in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski, Breitestraße, ausgegeben.

— (Honigeinfuhr). Wie uns mitgetheilt wird, haben infolge des ungünstigen Ausfalles der Honigernte in unserer Gegend die hiesigen Honigkuchenfabriken für die Weihnachtskampagne in den letzten Monaten größere Posten amerikanischen Honigs bezogen. So hat der Dampfer „Danzig" für die Fabrik von Gustav Weese, nachdem dieselbe im vorigen Monate einen Transport von 450 Centnern erhalten, gestern weitere 700 Ctr. gebracht. Die Fabrik von Hermann Thomas hat durch Dampfer „Alice" ca. 350 Centner erhalten.

— (Der Dampfer Coppernikus), der von der Sanitätsbehörde zum Ueberwachungsdienst der Flößer engagirt worden ist, aber nur eine unzureichende Nothkajüte besitzt, soll durch einen anderen Dampfer ersetzt werden.

— (Kanalreinigung). Heute wurde mit der Reinigung des unterirdischen gemauerten Kanals in der Schuhmacherstraße begonnen. In kurzer Zeit war eine große Menge ganz schwarzen Schlammes und Erde aus dem Kanal zu Tage gefördert. Derselbe ist wohl seit 20 Jahren nicht gereinigt worden.

— (Straßensperrung). Zum Zwecke der Kanallegung wird die Mauerstraße hinter dem Scharf'schen Grundstück auf zwei bis drei Tage gesperrt.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist im hiesigen Kreise ausgebrochen: unter dem Rindvieh und den Schweinen der Gemeinde Renczkau und unter dem Rindvieh der Ortschaft Brzeczka, letztere ist gegen den Durchtrieb von Wiederkäuern und Schweinen abgesperrt. — Im Kreise Briesen herrscht die Seuche unter dem Rindvieh der Güter Rabenhorst und Kl. Pulkowo und unter den Rindvieh- und Schafbeständen des Gutes Fronau und des Besitzers Borowski in Lipnitza.

— (Erloschen) ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in Vorwerk Mocker, hiesigen Kreises.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Zehnpfennigstück auf dem neustädt. Markte und ein Zinsschein über 5,25 Mk. am Leibitscher Chausseehaus. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,21 Meter unter Null.

Die Cholera.

Aus Hamburg werden amtlich 6 Choleraerkrankungen gemeldet, sämmtlich vom Montag. Die Transporte betrugen 4 Erkrankte.

Die „Wiener Abendpost" konstatirt einen Fall von asiatischer Cholera bei einem in Floridsdorf bei Wien wohnhaften Kutscher, der nach seinen Angaben am Tage vor seiner Erkrankung stark erhitzt Donauwasser getrunken hat. Der Kutscher sei gestern gestorben, es seien sofort alle erforderlichen Maßnahmen gegen eine Weiterverbreitung der Seuche getroffen worden. — Ferner sind in Sabofzen bei Pettau (Steiermark) zwei verdächtige Todesfälle vorgekommen, bezüglich derselben ist die asiatische Cholera zwar bis jetzt nicht konstatirt, aber wahrscheinlich.

In Budapest ist eine wesentliche andauernde Abnahme der Cholera konstatirt worden; von Mitternacht bis Montag Nachmittag 4 Uhr sind 11 Erkrankungen und 8 Todesfälle vorgekommen.

Aus Semlin (Ugarn) wird gemeldet: Durch bakteriologische Untersuchung ist nunmehr festgestellt, daß vom 19. ds. ab bis heute 5 dem Arbeiterstande angehörige Personen an asiatischer Cholera gestorben sind; zwei, bei denen ebenfalls asiatische Cholera festgestellt wurde, befinden sich noch in Behandlung. Das Frachtschiff „Panonia", welches gestern mit Cholerakranken an Bord ankam, hält mitten auf der Donau Quarantäne.

Wie aus Krakau gemeldet wird, ist in Podgorze eine Person, in Piaski sind fünf Personen an der Cholera erkrankt.

Der Stand der Cholera in Russisch-Polen ist nach einer Veröffentlichung des Bureaus des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgender:

Ort. (Gouvernement).	Oktober. Tag.	Erkrankungen.	Todesfälle.
Stadt Warschau . . .	18.--22.	15	6
Gouvernement Kielce . .	14.—17.	41	33
dto. Radom .	14.—17.	54	27
dto. Lublin .	16.—19.	167	86
dto. Siedlec .	16.—19.	127	76
dto. Plock . .			

Gemeinnütziges.

(Zum Aufbewahren der Kartoffeln während des Winters). Die in den Keller eingebrachten Kartoffeln schüttet man anfangs nicht zu hoch auf — etwa 50 bis 60 Centner —, so daß die zuerst eingekellerten bereits einen Theil ihres Wassers ausgedunstet haben, ehe die nächste Füllung hinzukommt. In der ersten Zeit nach dem Einkellern läßt man die Luftlöcher und die Thür Tag und Nacht offen; an sonnigen, trockenen Tagen gewährt man ihnen auch im Winter täglich einige Stunden wieder frische Luft. Mit Beginn wärmeren Wetters ist verstärkte Aufmerksamkeit nöthig; man liest die faulenden aus und wendet die gut gebliebenen, sie womöglich in weniger hoher Schicht belassend.

(Wenig bekannt ist, daß Petroleumfeuer durch Milch) mit wahrhaft wunderbarer Schnelligkeit gelöscht wird. Der Behälter einer Petroleumlampe, welcher durch Zugluft sich entzündete, so daß von allen Seiten die Flammen herausschlugen, war durch Uebergießen von wenig Milch in einigen Sekunden gelöscht.

Mannigfaltiges.

(Taufgeschenke). Die Zahl der beim Kaiserpaar eingetroffenen Taufgeschenke ist so groß, daß mehrere Räume zur Unterbringung kaum ausreichen. Eine der herrlichsten Gaben bildet das Blumenarrangement, das das italienische Königspaar aus Monza gesandt hatte. Am Sonnabend war auch das Telegraphenamt überaus stark in Anspruch genommen. Das Gratulations-Telegramm des Sultans war besonders warm gehalten. Wie einige Berliner Blätter wissen wollen, sandte auch Fürst Bismarck einen Glückwunsch.

(Die kaiserliche Amnestie), die aus Anlaß der Taufe einer Prinzessin für weibliche Personen ergangen ist, erstreckt sich nicht allein auf noch nicht verbüßte Gefängniß-, Haft- oder Geldstrafen für Uebertretungen und Vergehen, sondern auch auf schwere Verbrechen und dafür verhängte lange Zuchthausstrafen. So sind, wie verschiedene Blätter melden, aus dem Weiber-Zuchthause in Sagan am Sonnabend früh zwei schwere Verbrecherinnen entlassen worden, von denen die eine wegen Beihilfe zum Gattenmorde zu lebenslänglicher und die andere wegen Meineides zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt war.

(Ermittelt). Die Arbeiter Fiegert aus Pegau und Loesel aus Leipzig sind als diejenigen Personen ermittelt worden, welche das Attentat auf den Geldbriefträger Knöfel verübt haben; sie haben die That bereits eingestanden.

(Urtheil.) Das Landgericht in Zwickau verurtheilte den Direktor der Maschinenfabrik Aktiengesellschaft Crimmitschau Benno Franz wegen Wechselfälschung und Unterschlagung zu $5^1/_2$ Jahren Zuchthaus. Franz hatte in den Jahren 1887 bis 1891 den Geschäftskredit für Privatwechselverbindlichkeiten in der Höhe von 800 000 Mark ausgebeutet und 100 000 Mark unterschlagen.

(Unglück.) In einem Steinbruch bei Dürkheim in der Pfalz wurden durch Felsmassen fünf Arbeiter und ein Pferd getödtet.

(Anhaltende heftige Stürme) verhindern das Auslaufen der Dampfer aus den französischen Häfen.

(China) ist von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht worden. Der Gelbe Fluß ist ausgetreten und hat einen Landstrich von 150 Meilen Länge und 30 Meilen Breite überflutet. 50 000 Personen sollen ertrunken sein. Die Verheerung sei so groß, daß über 1 Million Menschen verhungern müßten, wenn die Regierung nicht Lebensmittel liefert.

Telegramme.

Budapest, 26. Oktober. Von Montag bis Dienstag Abend 6 Uhr sind 17 Personen erkrankt, 5 gestorben.

Bergen, 26. Oktober. Der norwegische Dampfer „Normand" ist bei den Pescadores-Inseln in China gestrandet. Von der 27 Köpfe zählenden Bemannung wurden nur zwei gerettet.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Okt.	25. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	201—30	201—
Wechsel auf Warschau kurz	201—25	200—80
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	100—	100—
Preußische 4 % Konsols	106—70	106—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—70	63—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	62—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	96—40	96—50
Diskonto Kommandit Antheile	182—80	183—90
Oesterreichische Kreditaktien	164—90	165—10
Oesterreichische Banknoten	170—45	170—20
Weizen gelber: Oktb.-Novbr.	154—75	155—
April-Mai	158—75	159—
loko in Newyork	77—	77—$^1/_2$
Roggen: loko	143—	140—
Oktob.-Novbr.	140—50	140—
Novbr.-Dezbr.	140—20	140—
April-Mai	143—	143—
Rüböl: Novbr.-Dezbr.	51—40	51—50
April-Mai	51—70	52—20
Spiritus:		
50er loko	52—90	52—90
70er loko	33—20	33—20
70er Oktbr.	32—	31—90
70er April-Mai	33—30	33—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 25. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Lt. Loko kontingentirt 50,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 31,00 Mk. Gd.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 28. Oktober.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends $6^1/_2$ Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Gewerbegericht Thorn.

Nachdem die Frist zur Anbringung von Beschwerden gegen die Rechtsgiltigkeit der am 12. September d. Js. stattgefundenen Wahlen der Beisitzer zum Gewerbegericht für die Stadt Thorn abgelaufen ist, wird gemäß § 22 des Ortsstatuts vom $\frac{\text{4. Februar}}{\text{2. März}}$ 1892 — das Gewerbegericht der Stadt Thorn betreffend — zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sich das Gewerbegericht für Stadt Thorn wie folgt zusammensetzt:

Bürgermeister Schustehrus, Vorsitzender,
Stadtrath und Kämmerer Stachowitz, stellvertretender Vorsitzender,

Fabrikbesitzer Tilk,
Drechslermeister Borkowski,
Fleischermeister A. Wakarecy,
Schuhmachermstr. Wojciechowski,
Malermeister Steinicke,
Formermeister Reinicke,
Werkmeister Konkolewski,
Werkmeister Hinkel,
Buchbinder Witt,
Buchdrucker Swit,
} Beisitzer,

Bureau-Assistent Schmidt, Gerichtsschreiber.

Sämmtliche Mitglieder des Gewerbegerichts wohnen in der Stadt Thorn.

Das Dienstzimmer des Gewerbegerichts befindet sich im Rathhaus, 1 Treppe.

Dienststunden: Vormittags von 8—1 Uhr. Nachmittags „ 3—6 Uhr.

Die nach § 3 des unterm 20. August d. Js. veröffentlichten Ortsstatuts vom $\frac{\text{4. Februar}}{\text{2. März}}$ 1892 der Zuständigkeit des Gewerbegerichts unterstellten Klage- 2c. Anträge können in den vorbezeichneten Dienststunden zum Protokolle des Gerichtsschreibers erklärt werden; schriftliche Anträge sind „an das Gewerbegericht für die Stadt Thorn“ zu richten.

Thorn den 22. Oktober 1892.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Neustadt, Band IV, Blatt 107, auf den Namen der separirten Gastwirthsfrau **Rosalie Borzyskowski** geb. **Olbeter** aus Leibitsch eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück

am 23. Dezember 1892
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1650 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 13. Oktober 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters **Anders** in Thorn, jetzt unbekannten Aufenthalts, ist am 25. Oktober 1892 nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Gustav Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 18. November 1892.

Anmeldefrist
bis zum 5. Dezember 1892.

Erste Gläubigerversammlung
am 22. November 1892
vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 17. Dezember 1892
vormittags 10 Uhr
daselbst.

Thorn den 25. Oktober 1892.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Holzverkauf.

Die auf der Brandfläche Belauf **Dziwak**, Herrschaftl. Grabia, vorhandenen Bestände, wovon
12 ha 22j. Kief.-Stangenhölzer,
0,500 „ 35j. „
1,710 „ 60j. Kiefern-Althölzer,
sollen zum Selbstabtriebe verkauft werden. — Der Förster **Neipert** zu **Dziwak** ist angewiesen, die Bestände vorzuzeigen. —

Kaufanträge nimmt entgegen.

Rudak bei Ottlotschin den 24. Oktober 1892.

Die herzogl. Forstverwaltung.

Dr. Sprangersche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Kieferndеrbholz-Verkauf

aus der Königlichen Oberförsterei Gollub.

Auf den Kieferndеrbholzeinschlag der nachstehenden Abtriebsschläge pro 1893 ist der Zuschlag auf die beim Termin am 7. d. Mts. festgestellten Offerten nicht ertheilt worden. Die unverkauften Schläge werden daher nochmals im Wege des schriftlichen Aufgebots in folgenden Losen zum Verkauf gestellt:

Nr. der Lose	Schutzbezirk	Jagen und Abtheilung	Größe der Schläge ha	dc	Geschätztes Derbholzquantum fm	Anforderungspreis pro fm Derbholz Mark	Pf.	Ungefähre Entfernung zu den Drewenz-Ablagen km	Der Belaufsbeamten Namen	Wohnort
1	Schöngrund	12a	2	—	500	7	50	2	Förster Gräber	Forsthaus Schöngrund
2	„	18b	2	2	480	8	—	3	„ „	„ „
3	Strasburg	22b	1	6	570	8	50	6	Revierförster Erler	„ Strasburg
4	„	39a	1	2	300	8	50	6	„ „	„ „
5	Malken	47b	1	2	300	8	—	7	Förster Volkmann	„ Malken
6	„	50a	2	1	800	9	—	7	„ „	„ „
7	Neueiche	73a	1	7	680	8	50	3	„ Clausius	„ Neueiche
8	„	81	4	—	1400	8	—	4	„ „	„ „
9	Naßwald	142	3	6	1260	9	50	5	„ Holler	„ Naßwald
10	„	146	2	4	840	9	50	4	„ „	„ „
11	„	147	2	—	660	8	60	3	„ „	„ „
12	Tokaren	154a	2	8	1120	9	50	5	„ Rogacki	„ Tokaren

Die Belaufsbeamten sind angewiesen, Kauflustigen auf vorgängiges Ansuchen die bezeichneten Schläge an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Die Aufarbeitung des Holzes erfolgt durch die Forstverwaltung, Käufer ist jedoch berechtigt, über die Aushaltung des Nutzholzes Bestimmung zu treffen.

Die Verkaufsbedingungen können im diesseitigen Geschäftszimmer eingesehen, oder gegen Einsendung von 1,50 Mark Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Die pro fm Kieferndеrbholz eines oder mehrerer Lose und zwar für jedes Los besonders abzugebenden Gebote sind mit der ausdrücklichen Versicherung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum **3. November cr.** an den unterzeichneten Oberförster abzugeben. Zur Gültigkeit der Gebote ist die vorherige Hinterlegung einer Bietungskaution von 500 Mark bei der Königlichen Forstkasse zu Gollub erforderlich.

Die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote erfolgt **Freitag den 4. November cr. vormittags 11 Uhr** in Gegenwart der erschienenen Bieter im Sultan'schen Gasthause zu Gollub.

Der Zuschlag bleibt der Königlichen Regierung zu Marienwerder vorbehalten.

Oberförsterei Gollub den 20. Oktober 1892.

Der Königliche Oberförster.
Schödon.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Damen wird **gründlicher**
Zitherunterricht
ertheilt **Jacobsstr. 17 II.**

Wo?
kauft man die neuesten
Tapeten
am billigsten? bei
R. Sultz,
Mauerstr. 20 Ecke Breitestr.
Reste unter dem Einkaufspreis.

Georg Voss, Thorn,
Weingrosshandlung,
empfiehlt ihr **Lager**
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Großer Ausverkauf.

Wir lösen unser
Putz- und Weißwaaren-Geschäft
vollständig auf und eröffnen mit dem heutigen Tage
einen großen Ausverkauf.

Das Lager ist mit allen **Neuheiten der Saison** assortirt und werden selbst die neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft. **Die Ladeneinrichtung** ist billig abzugeben.

Schoen & Elzanowska.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art
und Mauerlattenbauhölzer
zu billigsten Preisen.
Julius Kusel.

J. Hirsch, Breitestraße 32
offerirt zur Saison sein enorm großes Lager von
Filzschuhen und Stiefeln
für
Kinder, Damen und Herren.

Kinder-Filzschuhe von 0,50 M. an.
Damen-Filzschuhe m. Filz- u. Ledersohl. „ 1,50 M. „
Herren-Filzschuhe m. Filz- u. Ledersohl. „ 1,75 M. „
Herren-Zug- und Schaftstiefel „ 9,00 M. „

Russische Gummischuhe in allen Façons
für **Kinder, Damen** und **Herren** werden zu Fabrikpreisen abgegeben.
J. Hirsch.

Malz-Bier
in Flaschen.
V. Tadrowski, J. Siudowski's Nachfl.

Das Gold- u. Silberwaaren-Lager
der
S. Grollmann'schen Konkursmasse
bestehend aus:
Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Leuchtern, Granat- und Korallenwaaren 2c. 2c.
wird zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**
Neuarbeiten und Reparaturen werden nach wie vor sauber ausgeführt.
8 Elisabethstr. 8.

Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämme, Parfümerien und Seife.
F. Menzel.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne mein
Roßfleisch- und Wurst-Geschäft
Gerechtestraße Nr. 30
Eingang **Zwingerstraße** (Einsporn'schen Hause) **verbunden mit**
Frühstücksstube.
Zu jeder Tageszeit warme Speisen sowie warme Wurst, Würstchen und Bouletten.
Mittagstisch: Braten, Compott und Suppe à Port. **30 Pf.**
Handschuck.

Prof. Jägers Wollwäsche:
Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe
empfiehlt **F. Menzel.**

Holzschuhe
billig zu verkaufen.
J. London, Seglerstraße.

Strickwolle
in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst
S. Hirschfeld.

Wanzentod,
vorzüglich wirk., in Flaschen à 50 Pf.
empfiehlt **Anton Koczwara, Thorn.**

Eine
hochherrschaftl. Wohnung
I. Etage,
bestehend aus 8 Zimmern, vom 1. April zu vermiethen.
Herrmann Seelig, Breitestr. 33.

Bromberger Vorstadt,
Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke,
ist das **Parterre** und die **1. Etage** mit je 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung nebst Pferdestall sogleich zu vermiethen.
Gebr. Pichert, Schloßstr.

Möbl. Zim. n. Kab. f. 1 u. 2 Herren m. a. o. Beköst. z. 1./11. z. v. Gerstenstr. 19, II.

Artushof.
Donnerstag den 27. Oktober cr.:
I. Sinfonie-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr.
Abonnementsbillets auf 3 Konzerte sind vorher in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** für **3 M.** zu haben.
Einzelbillets an der Kasse 1,25 M.,
Stehplatz 75 Pf.
Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Victoria-Theater, Thorn.
vom 1.—6. November 1892
Sechsmaliges
Dresdener Gesammt-Gastspiel
unter Leitung des Frl. Adelheid Bernhardt.
Gäste: **Henriette Masson,** Kgl. Hofsch. aus Dresden, **Gustav Starke,** Hofschauspieler aus Braunschweig, Oberregisseur **Schwarz** aus Berlin und ein Ensemble von 15 Mitgliedern erster Bühnen.

In Aussicht genommene Stücke:
Eine vornehme Ehe, Schauspiel v. Feuillet.
Georgette, Schauspiel von Sardou.
Zweites Gesicht, Lustspiel in 5 Acten von Blumenthal.
Frau ohne Geist, Lustspiel in 5 Acten von H. Bürger.
Durch die Intendanz, Preislustspiel in 5 Acten von Henle.

Ein Extra-Abend.

Es werden von heute ab Bons je 6 Stück in der Cigarrenhandlung des Hrn. **Duszynski,** Breitestraße abgegeben.
6 Bons Loge u. I. Parquet, I. Reihen 10,50 M.
6 „ II. Parquet 7,50 M.
6 „ Sperrsitz 5,— M.

Der Bon-Verkauf wird am 31. d. Mts. geschlossen und treten dann erhöhte Kassenpreise ein.

Die Bons können ganz beliebig getauscht werden.

„Zum Landsknecht.“
Katharinenstraße 7.
Jeden Donnerstag von 6 Uhr abds. ab:
Frische
Fleisch-, Grütz- und Leberwurst
in bekannter Güte, empfiehlt
A. Dylewski.

Bierausschank zum Lämmchen.
Von heute ab abends 6 Uhr:
täglich frische Rinderflaki
empfiehlt **Joh. Autenrieb.**

Täglich frische Flaki.
V. Tadrowski, J. Siudowski's Nachfl.

Ein Schreiber
kann sich bei mir melden.
Polczyn, Rechtsanwalt.

Tüchtige Militärschneider
sucht der Regimentsschneider in **Riesenburg W.-Pr.**

Zwei
Schneidemüller
finden dauernde Beschäftigung bei G. Soppart, Thorn.

Frischen Sauerkohl,
selbst eingemacht, offerirt
A. Zippan,
Heiligegeiststraße 172.

---

1 hochtragende gute Milchkuh
zum Verkauf bei **D. Ristan,** Kostbar p. Podgorz.

---

1 Mittelwohnung,
1 kleine Wohnung,
Lagerkeller und Speicher
Brückenstrasse 18 zu vermiethen.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

I. Etage
4 Zimmer, Kabinet, helle Küche, auch geteilt, zu vermiethen **Tuchmacherstr. 4.**

Ein möbl. Vorder-Zimmer
zu vermiethen **Elisabethstr. 14** II Tr.

Der Laden nebst Wohnung, Seglerstr. Nr. 29, ist zu verm. **A. Wiese.**

Culmerstrasse Nr. 9:
1 Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer, 2 Wohnungen à 2 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer gleich zu vermiethen. **Fr. Winkler.**

---

2 gut möbl. Zimmer, sep. Eing., v. sofort zu vermiethen. Gerstenstraße 11.

---

1 Wohnung, parterre, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, passend zu jeder Geschäftsanlage, ist vom 1. Novbr. d. J. zu vermiethen. Auch können **möbl. Wohnungen** abgegeben werden.
F. Noga-Podgorz.

Ein möbl. Pt.-Zim. z. verm. Bäckerstr. 11.

---

1 kl. möbl. Zim. Gerstenstr. 8 part. sof. z. verm.

Ein freundl. möbl. Zimmer bill. zu verm. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen
Gerechtestraße 2, III rechts.

Eine Wohnung nebst Zubehör zu verm. **R. Thomas,** Junkerstr. 2.

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.